

Literaturberichte.

„Enumeratio Cryptogamarum Italiae venetae auctore Ludovico Libero Barone de Hohenbühl-Heufler.“ Viennae 1871. (Separatabdruck aus den Verhandlungen der zoolog.-botanischen Gesellschaft).

Unter genauer Angabe der bezüglichen Quellen, dann der Synonyme, wo die besonderen Fälle es erheischen, werden angeführt an:

Gefässkryptogamen	53 Arten in	22 Gattungen.	
-------------------	-------------	---------------	--

Laubmoosen	262	„ „	86 „
------------	-----	-----	------

Lebermoosen	31	„ „	22 „
-------------	----	-----	------

Flechten	507	„ „	137 „
----------	-----	-----	-------

Pilzen	245	„ „	103 „
--------	-----	-----	-------

Characeen und Algen	652	„ „	195 „
---------------------	-----	-----	-------

zusammen	1750	„ „	537 „
----------	------	-----	-------

Mit dem Verfasser stimmen wir in dem Bedauern überein, dass, obschon das Land in allen massgebenden Verhältnissen die grösste Mannigfaltigkeit darbietet, seine kryptogamische Flora so wenig bekannt ist: selbstverständlich gilt diess am wenigsten von den Gefässkryptogamen, für welche sich im Allgemeinen auch jene interessiren, die sich nur mit Phanerogamen beschäftigen. Hierauf folgen die (Meeres-) Algen mit Ausnahme der Diatomaceen, dann die Flechten, Characeen und Lebermoose. Den letzten Platz nehmen wie gewöhnlich die Pilze ein. Oeberösterreich, welches seinem Gebietsumfange nach viel kleiner (217·90 gegen 456·68 geogr. Quadratmeilen) nach der Verschiedenheit des Vorkommens viel ungünstiger bedacht ist, besitzt nach Pötsch's Angaben an:

Gefässkryptogamen	44 Arten in	15 Gattungen.	
-------------------	-------------	---------------	--

Laubmoosen	377	„ „	100 „
------------	-----	-----	-------

Lebermoosen	96	„ „	33 „
-------------	----	-----	------

Flechten	521	„ „	127 „
----------	-----	-----	-------

Pilzen	1242	„ „	281 „
--------	------	-----	-------

Characeen und Algen	543	„ „	137 „
---------------------	-----	-----	-------

Zuammen	2853	„ „	692 „
---------	------	-----	-------

Nach der systematischen Aufzählung folgt eine mit dem Jahre 1566 beginnende Zusammenstellung der Bereicherungen, welche die Flora durch jeden einzelnen Forscher sowie in jedem einzelnen Jahre erfuhr: ein Index der Gattungen bildet den Schluss.

Für diese Leistung ist die Wissenschaft dem Verfasser, der dazu wie wenige geeignet erscheint, da er auf dem gesammten Gebiete der Kryptogamenkunde gleich heimisch ist, zu tiefem Danke verpflichtet. Die Wichtigkeit solcher Arbeiten, welche die nothwendige Grundlage jeder das ganze Gebiet umfassenden Flora bildet, ist zu allgemein anerkannt, als dass es nothwendig wäre, des weiteren darauf zurückzukehren: ihr Werth ist aber auch nach einer anderen Richtung begründet: der Verfasser hat sich nämlich nicht darauf beschränkt, die in der Literatur vorkommenden Namen aneinanderzureihen, sondern hat jede einzelne Angabe auch hinsichtlich ihres Werthes kritisch

geprüft und nur jene Arten, welche diese Prüfung mit Erfolg bestanden, aufgeführt.

Bartsch.

„Botanisches Exkursionsbuch für die deutsch-österreichischen Länder und das angrenzende Gebiet. Nach der analytischen Methode bearbeitet von Dr. Gustav Lorinser.“ 3. Auflage, durchgesehen und ergänzt von Dr. Friedrich Wilhelm Lorinser. Wien 1871. Verlag von Karl Gerold's Sohn. (Seiten 100 und 540).

Der Vorläufer dieses Exkursionsbuches war ein von den Brüdern Fr. und G. Lorinser verfasstes und im Jahre 1847 in Wien erschienenenes „Taschenbuch der Flora Deutschlands und der Schweiz.“ Diesem folgte im Jahre 1854 das von G. Lorinser bearbeitete „Botanisches Exkursionsbuch für die deutsch-österreichischen Kronländer und das angrenzende Gebiet“, und im J. 1860 dessen zweite Auflage, vermehrt durch die Flora der Grenzkomitate Ungarns. Als in jüngster Zeit sich die Nothwendigkeit einer 3. Auflage ergab, so übernahm Dr. Friedr. Lorinser, da dessen Bruder inzwischen verstorben war, die Redaktion derselben. Diese neueste Auflage blieb unverändert in der Anordnung des Inhaltes, in dem Umfange der Pflanzenformen und deren Analysen und Charakteristik; dagegen wurde sie durch Zusätze nach zwei Richtungen hin vermehrt. So findet man den analytischen Tabellen vorgedruckt einen „Versuch einer Eintheilung der Gefäßpflanzen nach den Fruchtknoten und Eichen.“ Zu Folge dieser Eintheilung grenzen sich die einzelnen Klassen der Mono- und Dikotyledonen ab, je nachdem sie einen unterständigen, einen oberständigen oder mehrere Fruchtknoten in einer Blüthe besitzen, dann je nachdem ein Fruchtknoten ein-, zwei- oder mehrfächerig erscheint, weiters je nachdem die Fächer ein- oder mehrreißig sind, endlich je nachdem die Eichen mittel- oder seitenständig sich befinden. Weitere Zusätze betreffen die deutschen Pflanzennamen, welche Lorinser einer sorgfältigen Prüfung unterwarf und insbesondere solche ältere Namen berücksichtigte, die einen mythologischen Ursprung besitzen oder mindestens Beziehungen zum Götterkultus der alten Germanen andeuten. Für die Ausstattung des Werkes hat die Verlagsbuchhandlung das Möglichste gethan und ein handsames elegantes Taschenbuch zu einem verhältnissmässig sehr billigen Preise geschaffen.

Correspondenz.

Philippopol, am 5. Juli 1871.

Endlich bin ich einmal im Innern der Türkei in jener Stadt, wo eine ordentliche Post, nämlich die unseres hiesigen Konsulates ist, und ich benütze ein paar freie Augenblicke, um Ihnen von meinem bisherigen Leben und Treiben in der Türkei zu erzählen. Am 16. Mai d.J. betrat ich in Rustschuk zuerst den türkischen Boden. Ein Ausflug, den ich am selben Nachmittag mit unserem Generalkonsul an den Lomfluss machte, ergab nichts Besonderes; nur war mir interessant,